

## Pressemitteilung

Jena, den 9. September 2024

### **Welttag der Suizidprävention 2024: "Offen reden - aktiv verstehen - gesellschaftlich handeln"**

Seit 2003 jährt sich jedes Jahr zum 10. September der Welttag der Suizidprävention. An den ursprünglich festgelegten Zielen dieses Aktionstages hat sich nichts geändert, denn noch immer stellt der Suizid eines der größten globalen Gesundheitsprobleme dar und trotzdem lässt der politische, gesellschaftliche, aber auch alltägliche Diskurs ein entsprechendes Bewusstsein des Öfteren vermissen.

Erst vor wenigen Tagen, am 08. September, veröffentlichte das Statistische Bundesamt die Zahlen der Todesfälle durch Suizid aus dem Jahre 2023. Alarmierenderweise steigt bereits das zweite Jahr in Folge die Zahl der Todesopfer durch Suizid innerhalb Deutschlands an. Insgesamt suizidierten sich vergangenes Jahr 10.304 Menschen, 184 Fälle mehr als im Jahre 2022. Ebenso besorgniserregend erscheint zudem die Zunahme der Suizide unter Frauen, mit einer prozentualen Steigerung von acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

All dies wirft Fragen auf und gibt umso mehr Grund dazu, im Einklang mit dem diesjährigen Motto des Welttages der Suizidprävention „Offen reden – aktiv verstehen – gesellschaftlich handeln“, einen aufgeschlossenen und gesellschaftsübergreifenden Diskurs über Suizidgedanken, aber auch über suizidales Verhalten anzuregen. Denn nicht nur die klinische und wissenschaftliche Praxis, sondern vor allem auch die ganz persönliche Erfahrung vielzähliger Betroffener und Angehöriger spricht tagtäglich dafür, wie zentral und im Zweifel lebensrettend eine offene, wertfreie und empathisch-wohlwollende Grundhaltung und Kommunikation über vorhandene Suizidgedanken von betroffenen Personen im Kontext der Suizidprävention ist.

Eine solche Haltung scheint jedoch nicht nur im persönlichen Kontakt entscheidend, sondern sollte auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene in Bezug auf Suizidalität und psychische Gesundheit gepflegt und bestenfalls zum Standard auserkoren werden. Dies würde nicht nur dabei helfen, diese Thematik endlich aus der Tabuzone zu holen und das noch heute existierende Stigma abzubauen, sondern würde auch den Druck auf politische Entscheidungsträger erhöhen, überfällige gesetzliche Beschlüsse zu verabschieden.

Zwar ist erst im Mai dieses Jahres vonseiten des Bundesministeriums für Gesundheit und namentlich Karl Lauterbach eine durchaus vielversprechende Nationale Suizidpräventionsstrategie vorgestellt worden, jedoch steht dessen gesetzliche Verankerung noch immer aus. Auf diese Weise wird die Suizidprävention in Deutschland weiter in der Schwebe gehalten. Bestehende finanzielle Unsicherheiten und Existenzängste vieler suizidpräventiv arbeitender Institutionen werden zudem durch die zu erwartenden, haushaltsbedingten Streichungen im sozialen Bereich befeuert.

Die DGS e.V. hofft folglich stark, dass lange über den 10. September hinaus, das Thema der Suizidalität und der psychischen Gesundheit stärker diskutiert bleibt und im alltäglichen, gesellschaftlichen wie politischen Treiben größeres Gehör findet. Hierfür rufen wir gemäß dem diesjährigen Motto zur Offenheit, zum Abbau von Berührungängsten und zur gesellschaftlichen Fürsorge und Solidarität gegenüber schutz- und hilfsbedürftigen Mitmenschen auf. Wie bereits einige AkteurInnen der Suizidprävention richtig konstatierten: Jeder Tag ist Suizidpräventionstag und jede Person kann hierzu beitragen!

**Kontakt und weitere Informationen:**

Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention e.V.

Universität Jena

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Philosophenweg 3

D-07743 Jena

E-Mail: [dgs.gf@suizidprophylaxe.de](mailto:dgs.gf@suizidprophylaxe.de)

[www.suizidprophylaxe.de](http://www.suizidprophylaxe.de)